



DIE 7 SCHRITTE ZUR FINANZIELLEN FREIHEIT



Die meisten starten beim Thema Geld mit Tabellen, Apps und 300 Vorsätzen und wundern sich, warum nach drei Wochen die Luft raus ist. Lass uns mit etwas anfangen, das jeder versteht, nämlich eine gute Geschichte und ein Mini-Schritt, der sofort wirkt.

Bevor du losfährst, checkt Google Maps erst wo du bist und zoomt auf den blauen Punkt. Denn ohne deinen Standort entsteht nur Rätselraten.

Konkret heißt das, dass zu allererst Klarheit hergestellt werden sollte. Welche Einnahmen sind vorhanden? Wie hoch sind die Fixkosten? Wie lange komme ich mit meinem finanziellen Puffer aus? Für den Start reichen diese 3 Zahlen.

Nur 18 % der Menschen in der EU haben eine hohe Finanzkompetenz. Das bedeutet dass 82% Menschen, die keine hohe Finanzkompetenz haben. Gleichzeitig liegt die Sparquote im Euroraum bei ca. 15 %. Klingt das gut?

Vorab klären wir die Frage, was die Sparquote überhaupt bedeutet und wie es sich im Alltag anfühlt?

Die Sparquote ist der Anteil deines verfügbaren Einkommens, den du nicht ausgibst. Volkswirtschaftlich top, privat bringt dir das erst etwas, wenn dein Geld wirklich zur Seite gelegt wird und eine Aufgabe hat.

„Sich unsicher fühlen“ heißt im Alltag: Unerwartete Ausgaben (Zahnarzt, Auto, Waschmaschine) bringen dich ins Wanken, der Monat ist ein Drahtseilakt, du meidest den Konto-Login, Verträge laufen „irgendwie“, und ein Notgroschen, der kleiner ist als deine 3 Monatskosten, fühlt sich nach ständiger Anspannung an.

Stell dir deinen Kühlschrank vor. Ohne Überblick kaufst du im Angebot fünfmal Mozzarella, aber kein Brot. Das Ergebnis, dein Kühlschrank ist gefüllt, aber du hast nichts Sinnvolles zu essen. Genauso ist es mit Geld, ohne eine Übersicht wirken Boni, Rabatte und „Sparaktionen“ gut, aber am Ende fehlt das, was dich satt macht, die Steuerung. Deswegen, verschaffe dir einen Überblick anstatt auf Hoffnung zu bauen.

Bevor du also optimierst, bestimme deinen Standort:

1. Einnahmen (fix & variabel)
2. Fixkosten & Verträge (Miete, Strom, Handy, Abos, Versicherungen etc.)
3. Schulden & Raten (inkl. Zinsen)
4. Polster/Notgroschen (Anzahl der Monate, die du abdecken kannst)



2. Schritt: Blockaden erkennen „Mit angezogener Handbremse fährt jedes Auto zäh.“

Du drückst aufs Gas, aber es ruckelt. Nicht der Motor ist schuld, die Handbremse ist angezogen.

Beim Geld heißt das: Du willst vorankommen, doch unsichtbare Routinen bremsen dich aus. Die Lösung lautet, nutze Regeln statt Willenskraft. Klare Regeln bringen dich in die grüne Welle. Im Stadtverkehr kommst du mit Grünphasen schneller durch als mit hektischem Stop-&-Go. Beim Geld ist das genauso: Ein paar klare Regeln bringen dich in die grüne Welle.

Konkret heißt das, dass unsere Willenskraft abhängig ist von unserer Tagesform, doch Regeln sind verlässlich. Ein paar klare "Wenn-Dann-Regeln" und Erinnerungen helfen uns messbar zu mehr Reichtum und Wohlstand.

„Gute Vorsätze reichen nicht“: In Meta-Analysen (eine Statistik-Zusammenfassung mit 422 Einzelstudien) zeigt sich: Vorsätze sind wichtig, aber nicht ausreichend. Sie erklären nur ca. 28 % des Verhaltens, den Rest holst du dir mit Wenn-Dann-Plänen. **Vorsätze bringen dich bis zur Startlinie. Ins Ziel bringen dich Regeln.**

Wenn-Dann-Pläne und Erinnerungen führen zu weniger finanziellen Lecks, weniger Gebühren und mehr Einzahlungen. Das ist messbar. Wenn die Situation eintritt, läuft meine Regel. Die Regeln fahren und ich steuere entspannt.

Wenn es Montagabend 18 Uhr ist, **dann** mache ich einen 10-Minuten-Finanz-Check.

Wenn ich Online einkaufe, **dann** lege ich den Einkauf 24 Stunden in den Warenkorb und stelle anschließend die Frage „Brauche ich's wirklich?“

Wenn mein Lohn / Gehalt eingeht, **dann** zahle ich x% auf mein Freiheitskonto.

Wenn ein Abo verlängert wird, **dann** prüfe ich genau, ob ich es noch brauche.

Wenn eine Kartenzahlung größer als 50 € ist, **dann** kategorisiere ich sie sofort.



3. Schritt: Money-System einführen „Zahnbürsten-Routine statt Monats-Marathon.“

Niemand putzt einmal im Monat zwei Stunden seine Zähne. Zweimal täglich zwei Minuten schlägt alles. Genauso funktioniert es beim Geld: Klein, regelmäßig, automatisch und nicht groß, selten, heldenhaft.

Was bedeutet das nun? **Motivation kommt und geht, der Autopilot bleibt. Statt dich jeden Monat neu zu überwinden, baust du dir ein System, das ohne dein Zutun läuft:** feste Mini-Überweisungen, klare Töpfe, ein wöchentliches Date mit deinen Finanzen.

Eine 10-Minuten-Routine pro Woche lohnt sich, denn 10 Minuten pro Woche sind 8,7 Stunden im Jahr. Das ist also ein ganzer Arbeitstag, den du in deine Finanzen investierst und die Ergebnisse

sind: weniger Gebühren, weniger Lecks, mehr Ruhe. Eine Analyse von Fidelity Investments zeigt, dass die Zahl der Millionäre auf neue Höchststände gestiegen ist, allein in 2024 um +27%. Fidelity führt diese Entwicklung nicht auf „Glück an der Börse“ zurück, sondern vor allem auf den frühen Start und konsequente automatische Zahlungen über Jahre. Konkret bedeutet das, dass Anfangen und Routine das Glück um Längen schlagen.

Die Bausteine deines Money-Systems

Ich bezahle mich zuerst Dauerauftrag

Ein kleiner Betrag, der wöchentlich oder direkt am Zahltag automatisch aufs Freiheitskonto geht. Nicht nachdenken, es passiert einfach.

3-Konten-Startversion

Freiheit (Vermögensaufbau)
Sicherheitsnest (Notgroschen)
Alltag (alles Laufende)

Benenne die Unterkonten klar sichtbar in deiner Banking-App. Geld bekommt eine Aufgabe.

Ein fester Wochentermin

Saldo checken, Fälligkeiten sichten, eine Mini-Optimierung (z. B. teuren Tarif ersetzen). Kurz, leicht und schnell erledigt.

Du hast die Bausteine und in meinem kostenlosen Live Online Training Money. Mind. Mastery bringen wir sie zusammen. Starte dein Money System gemeinsam mit mir.

Jetzt kostenfrei anmelden



Gute Apps bringen nichts, wenn das Betriebssystem alt ist. Es ruckelt, friert ein, stürzt ab.

Beim Geld ist dein Betriebssystem dein Selbstbild: Wer bin ich in Geldfragen? Erst kommt die Identität, dann die Technik.

Deine Identität ist wichtiger als die Methode. Wenn du dich als „der Mensch, der sich zuerst bezahlt“ siehst, suchst du automatisch Beweise dafür und handelst danach. Wenn du erst alle anderen bezahlst, bleibt am Ende wenig oder nichts für dich übrig.

Ein Smartphone läuft nach dem Update glatt, die Akkulaufzeit hält was sie verspricht und die Apps

öffnen sich schneller. Dein Money-Betriebssystem ist genauso: Ein neues Selbstbild sorgt für weniger Reibung und damit zu besseren Geld-Entscheidungen.

Ein OECD-Befund besagt, dass eine höhere Finanzkompetenz direkt mit höherem finanziellen Wohlbefinden einhergeht. Somit zahlen deine Identität und deine Fähigkeiten direkt auf deine „innere Ruhe“ ein. Rund 30 % der Menschen in der EU berichten, dass sie unerwartete Ausgaben nicht stemmen können.

Die Identität „Ich bezahle mich zuerst“ und ein Notgroschen sind also kein Luxus, sondern ein Schutzschild für mehr innere Ruhe.

Finde deinen passenden „Ich bin“ Satz

Hier hast du ein paar Beispiele:

„Ich bezahle mich zuerst.“

„Ich gebe jedem Euro eine Aufgabe.“

„Ich wachse jede Woche 1 %.“

Verändere deine Umgebung und setze einen neuen Standard

Mach es sichtbar, zum Beispiel auf deinem Handy-Sperrbildschirm, mit einem Post-it am Kühlschrank, mit einem Kontonamen („Freiheit“, „Sicherheitsnest“). Dein Umfeld erinnert dich, ganz ohne Willenskraft.



5. Schritt:
Geld-Fluss erzeugen
„Aquarium mit Pumpe: klares
Wasser kommt vom Kreislauf.“

Ohne Pumpe kippt jedes Aquarium: Das Wasser steht, Algen wachsen, es wird trüb. Mit einer leisen, stetigen Pumpe bleibt es klar; nicht, weil du ständig schrubbst, sondern weil Bewegung drin ist.

Genauso funktioniert dein Geld. Klarheit entsteht nicht aus heroischen Monatsaktionen, sondern aus einem sichtbaren, kleinen, rhythmischen Fluss.

Wenn du Ein- und Ausgänge sofort siehst, wenn jede Woche kurz drübergeschaut wird und wenn kleine, wiederkehrende Beträge automatisch in deine Töpfe laufen, bleibt dein finanzielles „Wasser“ sauber. Du verhinderst Staus, erkennst Trübungen früh und regelst nach, ganz ohne Drama.

Sobald Menschen ihre Ausgaben sichtbar machen, verändern sie ihr Verhalten. In Europa hat zuletzt rund ein Drittel der Konsumenten begonnen, bewusster zu tracken, allein diese Sichtbarkeit bewegt etwas. Es ist wie beim Schrittzähler: Wer Schritte sieht, geht mehr. Wer Geldflüsse sieht, steuert mehr.

So baust du den Kreislauf auf:

Deine „Pumpe“ ist eine Kombination aus Erinnerungen, einem Date mit deinen Finanzen und kleinen Daueraufträgen. Erinnerungen sorgen dafür, dass du den Zustrom und Abfluss in Echtzeit wahrnimmst. Das wöchentliche Finanz-Date ist dein Filter, der kurz Unsauberes rausfischt. Die automatischen Daueraufträge sind dein Frischwasser, das beständig hineinfließt.



Wenn Mehl, Nudeln und Gewürze ihre eigene Schublade haben, kochst du schneller und entspannter. Keine Sucherei, kein Chaos, nur Flow. Genau so wirkt die Konten-Logik bei Geld: Klare Beschriftung steuert dein Verhalten. Geld folgt dem Label.

Bei einem Harvard Business School Feldexperiment stellte sich heraus, dass das Commitment der Teilnehmer, die Beschriftung und der Zweck von verschiedenen Konten besser sind als ein Konto für alles. **So führte dieses Vorgehen in dem Experiment nach einem Jahr zu 81% mehr Ersparnissen im Vergleich zur Kontrollgruppe. Statt „ein großes Mischkonto“ bekommst du zweckgebundene Unterkonten mit Namen, die eine Handlungsaufforderung**

enthalten:

- Freiheit (Vermögensaufbau)
- Sicherheitsnest für 3 Monate (Notgroschen-Ziel: 3 Monatskosten)
- Alltag (laufende Ausgaben)

Die Beschriftung ist keine Deko, es ist eine mentale Buchführung. Wenn auf dem Glas „Urlaub“ steht, greifst du seltener fürs „Pizza-Bestellen“ hinein. **Ein sichtbarer Zweck führt zu einer besseren Entscheidung, ganz ohne Disziplin-Drama.**

Du entscheidest einmal über die Verteilung und danach hält die Beschriftung die Entscheidung lebendig. Weniger Ausrutscher, mehr Fortschritt. Ab jetzt findest du alles sofort, wie in einer gut sortierten Küche.

Beschrifte deine Töpfe, und ich zeige dir im Live-Training Money. Mind. Mastery, wie du sie jeden Monat smart füllst, ohne Drama.

Sicher dir jetzt deinen Platz



Ein Metronom hält den Takt leise, konstant und verlässlich. So entsteht gute Musik. Genauso entsteht Vermögen: gleichmäßige, kleine Schritte, immer im selben Rhythmus.

Stell drei Gläser auf und beschrifte sie mit: Freiheit, Sicherheitsnest und Alltag. Jeden Morgen, direkt nach dem Kaffee, legst du je 1 € hinein. Nach wenigen Wochen läuft es automatisch. Nach einem Jahr siehst du das Ergebnis nicht wegen der Härte, sondern wegen dem Takt.

Das wirkt, weil der feste Takt dir das Denken abnimmt. Gleicher Zeitpunkt, gleicher Ort, gleiche Handlung, so wird Geld-Management zur Gewohnheit. Rhythmus schlägt Motivation.

Keiner braucht noch eine App, die du nach zwei Wochen löscht. Du brauchst eine Regel, einen Rhythmus und ein Zuhause für dein Geld. Genau das setzen wir in Money. Mind. Mastery. gemeinsam um, live und wirksam. Komm dazu, denn viele versuchen, Geld mit Willenskraft zu lösen und wundern sich, warum die Kraft nach drei Wochen weg ist. Geld folgt Rhythmus, nicht Ruck. Dein innerer Geld-Bauplan ist das Taktgefühl dahinter.

Im Training machen wir genau das, was im Alltag hält:

- Überblick in drei Minuten.
- Acht Minuten Review pro Woche.
- Eine Wenn-dann-Regel, die dich führt, wenn's hektisch wird.
- Konten, die Verhalten steuern (Sicherheitsnest, Ich-zuerst) + kleine Daueraufträge.
- Ein Leak weniger – sofort spürbar.
- Eine Scorecard, die Fortschritt sichtbar macht.

Kein Hype. Keine Flut an Tools. Nur Handgriffe, die wirken.

**Sicher dir deinen Platz im
Live-Training**